

HZF

Humanitāro zinātņu fakultāte



Vademecum

Germanistik an der

LU

Stand 2016

Was man über dieses Studium wissen sollte...

Das Fachstudium ist 100% auf Deutsch.

Deutsch ist die Unterrichtssprache im Germanistikstudium. Nur die allgemeinbildenden Kurse wie Philosophie, Psychologie u.a. werden auf Lettisch unterrichtet. Häufig ist Deutsch auch die Kommunikationssprache unter den Dozenten, insbesondere, wenn man über Fachfragen diskutiert. Das hat eine lange Tradition, weil man ständig und eng mit den Kollegen aus Deutschland zusammenarbeitet. Gerne benutzt man Deutsch auch, wenn man sich mit den Studenten unterhält oder sie berät.

Die Universität Lettlands bietet viele Möglichkeiten an verschiedenen Projekten teilzunehmen, man muss aber selbst Initiative zeigen.

Die Lehrkräfte arbeiten neben der Lehre wissenschaftlich, d.h. Sie erforschen verschiedene Themen, schreiben Aufsätze und Bücher und nehmen an Konferenzen teil. Da ist man daran interessiert, dass auch die Studierenden mitwirken, zumal eine solche Teilnahme wichtig ist: Man vertieft seine Kenntnisse und man lernt frühzeitig, wie die wissenschaftliche Forschung eigentlich funktioniert. Hat man Interesse solche Erfahrung parallel zum direkten Studium zu sammeln, sollte man die Dozenten ansprechen.

Neben der wissenschaftlichen Arbeit gibt es aber auch Möglichkeiten, sich aktiv in verschiedenen Gruppen der Universität zu engagieren. Informieren Sie sich!

Man muss bei Studienbeginn wenigstens ein bisschen Deutsch können.

Da Deutsch die Unterrichtssprache ist, sollte man gewisse Kenntnisse schon mitbringen. Sehr viel kann man im ersten Studienjahr noch dazulernen, aber man muss auch selbst gut lernen. Denn schon im zweiten Semester kommen die theoretischen Fächer dazu. Wenn man keine guten Deutschkenntnisse von Anfang an hat, sollte man das erste Semester nach Möglichkeit optimal nutzen, damit man später alles verstehen kann. Dann kann es vielleicht nützlich sein, einen Deutschkurs zu besuchen. An der Universität gibt es ein Sprachenzentrum (Valodu centrs) und auch die Germanistik bietet ein Propädeutikum an, wo man abends Deutschkurse besuchen kann. Außerhalb der Universität wäre das Goethe-Institut zu empfehlen (siehe im Internet: Goethe-Institut Riga).

Man muss mit seinen Kommilitonen zusammenarbeiten.

Gegenseitige Hilfe und Kooperation ist immer zu empfehlen. Wenn man selbständig ein Thema aufarbeiten und präsentieren soll, wird oft Partnerarbeit oder Gruppenarbeit gemacht. Zusammen lernt man effektiver, weil man viele Fragen mit dem Kommilitonen diskutieren kann. Die Bibliothek als Arbeitsplatz ist dazu gut geeignet. Wenn man aus guten Gründen am Unterricht nicht teilnehmen konnte, muss man sich vor der nächsten Sitzung unbedingt bei den Kommilitonen erkundigen, was behandelt wurde und was vorbereitet werden muss. Seien Sie also nicht schüchtern, sondern gehen Sie auf Ihre Kommilitonen zu und sprechen Sie sie an. Ihre Kommilitonen sind Ihre Studiengruppe!

Man muss in den Vorlesungen und Seminaren aktiv sein.

Es ist wichtig, dass man im Unterricht aktiv dabei ist. Wann ist man und wie kann man aktiv sein? Erstens setzt die Aktivität voraus, dass man sich auf den Unterricht vorbereitet: Hat man z.B. seine Hausaufgaben gemacht (das Essay geschrieben, den Aufsatz oder das literarische Werk gelesen, die Präsentation vorbereitet), bereitet es keine Schwierigkeiten zu diskutieren oder nachzufragen. Zweitens kann man aktive Teilnahme zeigen, wenn man auf die Fragen des Dozenten eingeht und sie beantwortet (anstatt zu warten, dass ein Kommilitone es macht).

Die Fragen des Dozenten haben nicht immer eine Kontrollfunktion, vielmehr will man die Studierenden zum Mitdenken und zur Diskussion anregen.

Wichtig: Seien Sie nicht schüchtern, auch wenn Sie vielleicht glauben, dass Ihre Sprachkenntnisse noch nicht so gut sind. Sie müssen lernen und üben, wie die anderen Studierenden auch. Also sagen Sie etwas so oft Sie können!

Man muss möglichst schnell verstehen, dass man nicht mehr in die Schule geht.

Die Lehrkräfte mögen es nicht, wenn man die Universität „Schule“ nennt. Ein Grund: Sie sind in der Regel etwas (oder viel) älter als die Studenten von heute und haben unter anderen Bedingungen studiert. Damals kam keiner auf die Idee, das Studium mit der Schule zu verwechseln oder das Studium der Schule gleich zu setzen.

Sie sind jetzt Studierende, das heißt, dass Sie erwachsen sind und Verantwortung für Ihren eigenen Lernprozess übernehmen müssen. Die Universität kann Sie nur unterstützen und Ihnen den Weg zeigen, den Weg gehen müssen Sie selbst.

Das Studium ist keine Schule. Der wesentliche Unterschied zur Schule besteht darin, dass

... das Studium mit Eigenverantwortung und Selbstdisziplin verbunden ist. Kein Dozent zwingt zum Studium, kein Dozent kümmert sich um die Anwesenheit, um gemachte oder nicht gemachte Hausaufgaben etc. Der Dozent stellt lediglich fest, ob die Anforderungen für das Absolvieren des Kurses erfüllt wurden oder nicht. Die Prüfungsnote spiegelt die erbrachte Leistung wider;

... das Studium viel selbständige Arbeit bedeutet. Es wird erwartet, dass die Studierenden nicht nur am Unterricht teilnehmen, sondern parallel dazu auch eigenständig das Fach studieren. Deshalb kann eine Hausaufgabe z.B. so lauten: „Erarbeiten Sie zum nächsten Mal das Thema ‚Konsonantensystem der deutschen Sprache im Vergleich zur lettischen Sprache‘“! Oder: „Informieren Sie sich über die politisch-historischen Hintergründe in der DDR am Ende der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts!“ Solche Aufgabenstellung kann bedeuten, dass man in der nächsten Unterrichtseinheit Fragen behandelt, die gewisse Vorkenntnisse voraussetzen;

... jeder Studierende sich um die Formalia (rechtzeitige Bewerbungen, Einschreibungen zum Kurs etc.) selbst kümmert. Es gibt keine Klasse und keine Klassenerzieherin wie in der Schule;

... jeder Studierende sich selbst über die Möglichkeiten für Auslandssemester, Praktika und Zusatzveranstaltungen informiert und so oft es geht an diesen teilnimmt;

... man die Lehrkräfte als Kommunikations- und Lernpartner sieht und mit ihnen kooperiert, anstatt zu versuchen ihnen etwas zu verheimlichen. Ihre Dozenten möchten mit Ihnen kommunizieren und Ihnen Ihre Fragen beantworten;

... Sie nicht nur die Rechte, sondern auch die Pflichten eines Erwachsenen haben, wenn es um Fragen des höflichen Verhaltens geht. Wenn Sie wissen, dass Sie nicht zum Unterricht kommen können, dann besprechen Sie dies vorher mit Ihrer Lehrkraft. Wenn Sie eine E-Mail an Ihre Lehrkraft schreiben, dann nach allen Regeln der zivilisierten Schreibweise. Wenn es ein Problem gibt, dann suchen Sie den Dialog.

Je schneller ein Studierender begreift, dass die Universität sich von der Schulzeit durch viele Punkte unterscheidet, desto schneller wird er sich in das Universitätsleben einfinden und desto erfolgreicher wird er am Ende sein.

Man darf keine Angst haben, Fragen zu stellen.

Jeder Dozent freut sich über Fragen. Fragen zeugen davon, dass man mitdenkt und sich in die Materie vertieft. Es gibt keine falschen Fragen und keine dummen Fragen. Besonders wichtig ist es dann Fragen zu stellen, wenn man etwas nicht verstanden hat und wenn man Hilfe

braucht. Alle Lehrkräfte wollen, dass die Studierenden möglichst viel erfahren und lernen. Keine Angst davor deutsch zu sprechen! Keine Angst davor laut und vor anderen zu sprechen! Keine Angst vor Fragen!

Im Büro (Raum 426) kann man Fachbücher ausleihen, die es vielleicht in der Bibliothek der Fakultät nicht gibt.

Wenn Sie richtig studieren, dann müssen Sie verschiedene Bücher lesen und verstehen. In der Universitätsbibliothek gibt es viele Fachbücher, die Sie für Ihr Studium gut nutzen können. Aber Sie können auch zum Büro 426 kommen, wo einige Ihrer Lehrkräfte sitzen und nach Büchern fragen, denn hier ist der sogenannte DAAD-Handapparat und einige zusätzliche Bücher. Vielleicht gibt es auch hier das Buch, das Sie brauchen und Sie können es kostenlos ausleihen. Wenn Sie Genaueres wissen möchten, dann fragen Sie die DAAD-Lektorin.

Am Anfang ist alles chaotisch und kompliziert, aber das klärt sich.

Vieles an der Universität wird Ihnen zunächst neu und ungewohnt erscheinen, zu Beginn weiß man noch nicht, wen man etwas fragen kann, wo die Räume sind oder wer für was zuständig ist. Sie haben vielleicht das Gefühl, dass der Unterricht auf Deutsch zu schwierig für Sie ist, oder dass sie nicht genau wissen, wie Sie zuhause richtig lernen sollen. Es ist wichtig, dass Sie keine Panik bekommen und ruhig bleiben. Viele Studierende fühlen sich zu Studienbeginn unsicher oder überfordert. In den meisten Fällen legt sich das nach kurzer Zeit. Wenn Sie gut mitarbeiten, werden Sie merken, wie Sie immer besser mit dem Studium klarkommen.

Wenn es dann doch größere Probleme oder Unsicherheiten gibt, dann gehen Sie bitte zu einer Lehrkraft und reden darüber, wie man die Situation verbessern könnte. Außerdem muss man im akademischen Leben, wie in allen Berufen, ein bisschen Toleranz für Chaos mitbringen...

Die Kursbeschreibungen im LUIS sollten aktuell sein, sind es aber leider nicht immer.

Die erste Information über die Kursinhalte, Ziele und Anforderungen erfährt man aus den Kursbeschreibungen im LUIS-System. Es wird seit einigen Jahren intensiv modernisiert und vervollständigt, doch der Prozess ist sehr lang und arbeitsintensiv. Deshalb sind nicht immer alle Kursbeschreibungen auf dem neusten Stand. Die wichtigste und aktuellste Information über den Kursablauf erteilt der jeweilige Dozent.

Die Fakultät bietet viele Möglichkeiten und Aktivitäten.

Innerhalb der Fakultät gibt es über das Fachstudium hinaus unterschiedliche Aktivitäten. Informieren Sie sich beispielsweise über den Fakultätschor, oder könnten Sie sich vorstellen, sich in der studentischen Selbstverwaltung zu engagieren? Regelmäßig finden Film- oder Kulturabende statt und gelegentlich auch Feiern. Bitte beachten Sie hierzu Aushänge in der Fakultät und fragen Sie ältere Kommilitonen.

In Riga finden fast immer deutsche Veranstaltungen statt.

Sie als Germanistik-Studierende können sich glücklich schätzen! In Riga gibt es fast immer Veranstaltungen in deutscher Sprache, zu deutschen Themen oder von deutschen Persönlichkeiten. Die deutschen Kulturmittlerorganisationen und die Deutsche Botschaft sowie zahlreiche an der deutschen Kultur interessierte Freiwillige sorgen dafür, dass es in Riga häufig sehenswerte Veranstaltungen gibt. Seien sie also nicht nur ein Student an der Uni, sondern interessieren Sie sich auch außerhalb Ihrer Bücher für das, was Sie studieren und lernen Sie dabei Menschen und Meinungen kennen. Informieren Sie sich! (Beachten Sie hierzu die Links hinten in diesem Heft!)

Wir können hier leider nicht alle wissenswerten Informationen für Sie aufschreiben, daher unser Appell, dass Sie mit offenen Augen durch Ihr Studium gehen und sich überall dort engagieren, wo Sie es können. Nehmen Sie jede Chance wahr, damit Sie möglichst viele Erfahrungen sammeln können und Ihre Studienzeit sinnvoll nutzen.

Was wir neuen Studierenden also empfehlen möchten, ist in wenigen Worten dies:

- / die Bibliothek in Raum 426 benutzen
- / in Kontakt mit den Dozenten stehen
- / an allen Veranstaltungen teilnehmen, die die Universität organisiert oder auch die Dozenten anbieten, damit man sich entwickeln kann – auch mit Bezug auf Ihr späteres Berufsleben.
- / in Kontakt mit den anderen Studenten aus den älteren Studiengängen stehen.
- / kritisch sein mit sich selbst und seiner Umwelt.
- / Mut haben, nicht alles perfekt zu machen, aber daran zu arbeiten.

Viel Erfolg in Ihrem Studium!

Studium der deutsche Sprache und Literatur: Begegnung mit neuen Begriffen

Wenn man Interesse für die deutsche Sprache und Literatur hat, wenn man für das zukünftige Berufsleben diese Kenntnisse erweitern und vertiefen möchte, landet man auf der Suche nach einer passenden höheren Bildungsstätte früher oder später auf der Homepage der Universität Lettlands, nämlich auf der Homepage der Fakultät für Geisteswissenschaften (HZF – Humanitāro zinātņu fakultāte).

Wohl bemerkt, hier sollte man in der Aufzählung der Studienprogramme statt „vācu valoda un literatūra“ (Deutsche Sprache und Literatur) nach dem Verweis „Vācu filoloģija“ (Deutsche Philologie) suchen. Will man wissen, an welcher Abteilung diese Ausbildung angeboten wird, ist „Ģermāistikas nodaļa“ (Abteilung für Germanistik) auf der Homepage der Universität anzuklicken. Darüber hinaus gibt es Information über das Studium bei Facebook.

Viele Informationssuchende werden wohl berechtigte Fragen stellen: Was bedeutet „Philologie“, was ist „Germanistik“? Was studiert man eigentlich, wenn man an der Abteilung für Germanistik immatrikuliert wird? Wieso steht im Diplom der angestrebten Bachelorstudien die Qualifikation „Humanitāro zinātņu bakalaura grāds vācu filoloģijā“ (Bachelor der Geisteswissenschaften in der deutschen Philologie)?

Die Antwort ist einerseits in der Tradition der Begrifflichkeit begründet, andererseits in der wissenschaftlichen und praxisorientierten Offenheit, wodurch einzelsprachliche Sprach- und Literaturwissenschaften heute geprägt sind. Der traditionelle Terminus „Philologie“ bzw. „deutsche Philologie“ betrifft die deutsche Sprache und Literatur an sich, indem beide große Bereiche im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Betrachtung stehen. Die deutsche Philologie ist somit ein Überbegriff für deutsche Sprachwissenschaft und deutsche Literaturwissenschaft. Unabhängig von der Sprache bildet „Philologie“ den wesentlichen Kern der universitären Bildung an der Fakultät für Geisteswissenschaften und wird deshalb auch im Diplom des absolvierten Studienprogramms angezeigt.

In den letzten Jahrzehnten tritt jedoch der Begriff „Philologie“ in den Hintergrund vor solchen Begriffen wie „Germanistik“, „Anglistik“, „Hispanistik“ u.a. Die Einführung dieser zusätzlichen Begriffe hängt, wie schon erwähnt, mit den heutigen Tendenzen in der Sprach- und Literaturforschung zusammen. Beide philologischen Bereiche öffnen sich zunehmend anderen Wissenschaften wie Kulturwissenschaft, Kommunikationswissenschaft, Informationstechnologie, Pädagogik, Psychologie u.a. Interdisziplinäre und interkulturelle Aspekte für die Erforschung der deutschen Sprache und Literatur spielen eine viel größere Rolle als bisher. Somit stehen die Bezeichnungen „Deutsche Philologie“ und „Germanistik“ keinesfalls im Widerspruch zueinander, vielmehr stellt „Germanistik“ eine extensivere und realitätsnähere Umsetzung der „Philologie“ dar. Dies belegen etwas unterhaltsam auch Zitate aus dem Einführungskurs in die germanistische Sprachwissenschaft: „Sprache ist die Quelle aller Missverständnisse“, „Sprache ist die Kleidung der Gedanken“, sie ist „eine Waffe“, „Sprache ist nächst dem Küssen das erregendste Kommunikationsmittel“.

Vācu valodas un literatūras studijas: Kā izprast jēdzienus un nosaukumus?

Ja intereses objekts ir vācu valoda un literatūra, ja profesionālie nākotnes nodomi tiek saistīti ar padziļinātām vācu valodas un literatūras studijām, meklējumi pēc piemērotas izglītības iestādes ikvienu interesentu agrāk vai vēlāk aizved uz Latvijas Universitātes mājas lapu un tālāk arī uz LU Humanitāro zinātņu fakultātes mājas lapu.

Jau laikus brīdinām, ka, meklējot atbilstošo studiju programmu, ierastais „vācu valoda un

literatūra“ jāaizstāj ar „vācu filoloģija“. Ja vēlaties uzzināt, kurā nodaļā šis izglītības virziens tiek piedāvāts, jāmeklē informatīvā sadaļa „Ģermānistikas un romānistikas nodaļa“, kas apvieno divas katedras – ģermānistikas un romānistikas katedru. Diemžēl patreiz šajā logā atrodama ļoti nepilnīga informācija par nodaļu.

Precīzākas informācijas meklētājiem nevilus var rasties jautājumi: Ko nozīmē „filoloģija“? Kas ir „ģermānistika“? Ko es patiesībā studēšu, ja tikšu uzņemts kā students HZF Ģermānistikas un romānistikas nodaļā? Kādēļ iecerēto bakalaura studiju diplomā ieraugāma kvalifikācija „Humanitāro zinātņu bakalaura grāds vācu filoloģijā“?

Atbilde no vienas puses ir saistāma ar jēdzienu *filoloģija*, bet no otras puses ar vācu valodas un literatūras pētniecības atvērtību zinātnei un praksei. Tieši šajā virzienā pēdējos gadu desmitos ir attīstījusies dažādo valodu un literatūras pētniecība. Tradicionālais termins „filoloģija“, šajā gadījumā „vācu filoloģija“, ir attiecināms uz vācu valodu un literatūru tieši un nepastarpināti, abas jomas – vācu valoda un vācu literatūra – ir filoloģijas tiešais pētījumu objekts. Vācu filoloģija ir virsjēdziens abām jomām: vācu valodniecībai un vācu literatūrzinātnei. Neatkarīgi no valodas, *filoloģija* veido būtisko pamatu universitātes izglītībai Humanitāro zinātņu fakultātē un tādēļ vārds „filoloģija“ atspoguļojas arī absolvētās studiju programmas diplomā.

Tomēr pēdējos gados arvien biežāk sastopami jēdzieni *ģermānistika*, *anglistika*, *hispanistika* u.c., kas nedaudz aizēnojuši ierasto jēdzienu *filoloģija*. Kā jau tika minēts, šo jauno un dažādo jēdzienu parādīšanās ir saistīta ar mūsdienu tendencēm valodniecībā un literatūrzinātnē. Abas tradicionālās filoloģijas nozares ir kļuvušas atvērtākas citām zinātnēm, piemēram, komunikācijas zinātnei, kultūrzinātnei, informāciju tehnoloģijai, pedagoģijai, psiholoģijai u.c. Starpnozaru un starpkultūru aspektiem arī vācu valodas un literatūras pētniecībā ir daudz lielāka nozīme nekā agrāk. Tomēr *vācu filoloģija* un *ģermānistika* nav pretrunīgi. Ģermānistika mūsdienās uzskatāma par plašāku un realitātei pietuvinātāku filoloģijas interpretāciju. Ar nelielu humora pieskaņu to labi raksturo tulkotie citāti no kāda ievadkursa vācu valodniecībā: „valoda ir visu pārpratumu avots“, „valoda ir domu ietērps“, tā ir „ierocis“, „pēc skūpstīšanās prasmes valoda ir nākamais visaizraujošākais saziņas līdzeklis“.

Lehrkräfte

Studien der deutschen Philologie bzw. Germanistik sind an zwei Institutionen der Fakultät gebunden: an den **Lehrstuhl für Germanistik** und an das **Baltische Germanistische Zentrum**. An beiden Institutionen sind sowohl Literatur- und Kulturwissenschaftler als auch Sprachwissenschaftler tätig. Darüber hinaus sind am Lehrstuhl für Germanistik der DAAD-Lektor und auch Nachwuchswissenschaftler und Sprachlehrer tätig.

Bereich: Kultur- und Literaturwissenschaft

M.A. **Dmitrijs Golonovs**: Doktorand und Lektor

Dr. philol. habil. **Juris Kastins**: Professor im Studienprogramm für Doktoranden der Fakultät
(Mail: juris.kastins@lu.lv)

Dr. philol. **Tatjana Kuharenoka**: assoz. Professorin an der Abteilung für Germanistik
(Raum: 426, Mail: tatjana.kuharenoka@lu.lv)

Dr. philol. **Natalja Polakova**: Dozentin an der Abteilung für Germanistik
(Raum: 426, Mail: natalja.polakova@lu.lv)

Dr. des. phil. **Inga Probst**: DAAD-Lektorin an der Abteilung für Germanistik
(Raum: 426, Mail: probst.daadlektorat_riga@yahoo.de)

Bereich: Sprachwissenschaft (inklusive Übersetzungswissenschaft) und Sprachlehre

Dr. philol. **Ineta Balode**: Professorin an der Abteilung für Germanistik
(Raum 430, Mail: ineta.balode@lu.lv / inetabalode@inbox.lv)

M.A. **Linda Bišofa**: Sprachlehrerin an der Abteilung für Germanistik
(Raum: 426, Mail: linda.bisofa@lu.lv)

M.A. **Ieva Blumberga**: Lektorin an der Abteilung für Germanistik
(Raum 426, Mail: ieva.blumberga@lu.lv)

M.A. **Ieva Elsberga**: Doktorandin und Lektorin an der Abteilung für Germanistik
(Raum 426, Mail: ieva.elsberga@lu.lv)

Dr. philol. **Dzintra Lele-Rozentāle**: assoz. Professorin an der Abteilung für Germanistik
(Raum: 430, Mail: dzintra.lele-rozentale@lu.lv)

Jedes Jahr werden Gäste aus anderen Hochschulen eingeladen (unter anderem über das ERASMUS-Programm) sowie erfahrene Dozenten am ständigen Studienprozess beteiligt. Für das Jahr 2016/2017 sind das:

Dr. phil. **Manfred von Boetticher**: Dozent an der Abteilung für Germanistik

Dr. phil. **Heiko Marten**: IC-Lektor und Dozent an der Abteilung für Germanistik

Dr. phil. **Christopher Meid, Lara Tarbuk** (Universität Freiburg, 05.09.-25.09.2016)

M.A. **Katrin Bahro** (DaF-Praktikantin, Universität Freiburg, 19.09.-30.10.2016)

Auslandsaufenthalte / Ja esi nodomājis semestri studēt ārzemēs

Wird während des Studiums ein Auslandssemester über die GIP (Germanistische Institutspartnerschaft) mit Freiburg oder ein Erasmus-Semester geplant, gibt es organisatorisch einiges zu beachten. Ein wichtiger Aspekt ist hier die Anerkennung von Kreditpunkten aus Deutschland nach dem Auslandsaufenthalt. Dies sollte frühzeitig geplant werden, damit es nach dem Semester nicht zu bösen Überraschungen kommt.

Vor der Ausreise:

1. Besorgen Sie sich im Internet einen Studienplan für das Semester, in dem Sie nicht anwesend sein werden, damit Sie wissen, welche Kurse hier in Riga stattfinden werden.
2. Lesen Sie sich die entsprechende Seite zur Punkteanrechnung auf der Homepage der LU durch.
3. Machen Sie selbständig oder mit einer Lehrkraft Ihrer Wahl gemeinsam einen Plan, welche Lehrveranstaltungen Sie an der Auslandsuniversität besuchen möchten. Beachten Sie dabei, dass Kurse für den B-Teil normalerweise problemlos angerechnet werden können. Soll ein Kurs im A-Teil anerkannt werden, muss darauf geachtet werden, dass eine möglichst große inhaltliche Übereinstimmung der beiden Kurse besteht. Beachten Sie bitte auch die Anzahl der benötigten Kreditpunkte.

4. Gehen Sie mit dem fertigen Plan anschließend zur Programmleitung und besprechen Sie den Plan bzw. lassen Sie ihn soweit genehmigen. Dies ist dringend empfohlen, damit es hier nicht zu Missverständnissen oder Fehleinschätzungen kommt.

Während des Auslandssemesters:

1. Lassen Sie sich vor Ort vielleicht nochmal bezüglich der gewählten Veranstaltungen beraten.
2. Drucken Sie sich die Beschreibungen der von Ihnen im Ausland besuchten Kurse aus und bringen Sie sie nach Lettland mit, damit Sie nachweisen können, was Sie inhaltlich gemacht haben.
3. Sprechen Sie mit den deutschen Dozenten und bitten Sie darum, dass Sie für den deutschen Kurs die Anzahl der ECTS Punkte bekommen, die sie dann in Lettland in Kreditpunkte umrechnen lassen können. (1ECTS = 1,5 lettische KP)
4. Falls sich während Ihres Aufenthalts in Deutschland etwas an Ihrem Studienplan ändern sollte oder Sie unsicher sind, ob Sie einen Kurs angerechnet bekommen, nehmen Sie bitte Kontakt zur Programmleitung auf und besprechen Sie das Problem.

Nach der Rückkehr:

1. Gehen Sie mit den von Ihnen in Deutschland erworbenen Scheinen und den Kursbeschreibungen zur Programmleitung und lassen Sie sich die Kurse für die LU anrechnen.
2. Reichen Sie dann alles zusammen bei der Sachbearbeiterin ein.

Erasmus

Mūžizglītības programma (Lifelong Learning Programme) ir Eiropas Savienības rīcībasprogramma mūžizglītības jomā. Tā ir izveidota ar mērķi sekmēt izglītības iestāžu sadarbību izglītībā un praktiskajā apmācībā Eiropas mērogā. Mūžizglītības programmā ir 4 sektorālās programmas: Comenius – vispārējai izglītībai; Erasmus – augstākajai izglītībai; Leonardo – arodizglītībai; Grundtvig – pieaugušo izglītībai.



Filozofa, teologa un humānista Roterdamas Erasma (1465-1536) vārdā nosauktā **Erasmus programma** darbojas augstākajā izglītībā. Programmas pamatmērķi ir sekmēt kopīgās augstākās izglītības telpas izveidošanu Eiropā, dot augstskolām iespēju attīstīties vienotā Eiropas kontekstā, nodrošināt studējošo un mācībspēku apmaiņu, ļaujot tiem ne tikai papildināt zināšanas, bet arī dalīties pieredzē ar citu augstskolu studentiem. Erasmus programmā piedalās 27 ES dalībvalstis, 3 Eiropas Ekonomiskās zonas valstis (Islande, Lihtenšteina, Norvēģija), Šveice un Turcija. 2008. gadā programma nosvinēja 20 gadu jubileju, un kopš tās pirmsākumiem tajā ir piedalījušies jau vairāk kā 1,3 miljoni Eiropas studentu. Latvija šajā programmā piedalās jau no 1998. gada. Studiju ilgums ir no 3 mēnešiem līdz vienam studiju gadam. Mobilitāte balstās uz **Erasmus divpusējiem līgumiem**, kuri tiek slēgti starp dalībvalstu augstskolām.

Kārtība, kādā LU īsteno ERASMUS programmas mobilitāti studijām:

/ ja Jūs apdomājat pieteikšanos studijām ārzemēs Erasmus programmas ietvaros

- / ja fakultāte Jūs ir nominējusi studijām ārzemēs Erasmus programmas ietvaros
 - / ja Ārlietu departaments ir nosūtījis Jūsu dokumentus uz ārzemju augstskolu
 - / ja esat uzsācis studijas ārzemju augstskolā
 - / Erasmus atskaites dokumenti un to iesniegšanas kārtība
- ERASMUS koordinatore Humanitāro zinātņu fakultātē ir Līva Bodniece.

E-pasta adrese: liva.bodniece@lu.lv

Telefons: +371 67034856

Telpa: 329a

Skat. LU mājas lapā

<http://www.lu.lv/studentiem/arvalstis/apmainas-studijas/erasmus/>

Das Goethe-Institut



Das Goethe-Institut ist das weltweit tätige Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland. Es fördert die Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland, pflegt die internationale kulturelle Zusammenarbeit und vermittelt ein umfassendes Deutschlandbild durch Information über das kulturelle, gesellschaftliche und politische Leben. Mit seinem Netzwerk von Goethe-Instituten, Goethe-Zentren, Kulturgesellschaften, Lesesälen sowie Prüfungs- und Sprachlernzentren werden zentrale Aufgaben der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik wahrgenommen. Es ist Dienstleister und Partner für alle, die sich aktiv mit Deutschland und der deutschen Sprache und Kultur beschäftigen und arbeitet eigenverantwortlich und politisch ungebunden.

Am 4. Mai 1990 wurde die Unabhängigkeit der Republik Lettland beschlossen. Im Herbst 1992 nahm das Goethe-Institut Riga als erstes in den drei baltischen Staaten seine Arbeit auf. Es verfolgt vor allem zwei Ziele: die Förderung des Deutschunterrichtes und die Stärkung der deutsch-lettischen Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet.

Neben den Kursen für deutsche Sprache veranstaltet das Goethe-Institut in Riga eine Vielzahl von Kulturveranstaltungen wie Konferenzen, Kolloquien, Vorträge, Lesungen, Diskussionen, Filmvorführungen (und -seminare), Foto- und Kunstausstellungen, Theaterproduktionen, Tanzworkshops und Konzerte. Hervorragende lettische und deutsche Künstler und Wissenschaftler haben daran teilgenommen. Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen haben die Arbeit des Goethe-Instituts in Lettland aufmerksam begleitet.

Die Bibliothek des Goethe-Instituts Riga vermittelt Informationen zu Fragen des kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Lebens in Deutschland. Das Angebot umfasst Print- und audiovisuelle Medien, dazu gehören auch die wichtigsten Tages- und Wochenzeitungen und Zeitschriften. Über den Online-Katalog kann der gesamte Bestand recherchiert werden. Dem Benutzer stehen außerdem Online-Datenbanken zur Verfügung.

http://www.goethe.de/ins/lv/rig/deindex.htm?wt_sc=riga

<http://www.goethe.de>

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) ist die weltweit größte Förderorganisation für den internationalen Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern. Seit seiner Gründung im Jahr 1925 hat der DAAD über 1,5 Millionen Akademiker im In- und Ausland unterstützt. Er wird als Verein von den deutschen Hochschulen und Studierendenschaften getragen. Seine Tätigkeit geht weit über die Vergabe von Stipendien hinaus: Der DAAD fördert die Internationalisierung der deutschen Hochschulen, stärkt die Germanistik und deutsche Sprache im Ausland, unterstützt Entwicklungsländer beim Aufbau leistungsfähiger Hochschulen und berät die Entscheider in der Bildungs-, Außenwissenschafts- und Entwicklungspolitik.

In Bonn befindet sich die Zentrale, außerdem unterhält der DAAD ein Hauptstadtbüro in Berlin, dem auch das renommierte Berliner Künstlerprogramm angegliedert ist. Ein Netzwerk von Außenstellen und Informationszentren hält Kontakt zu den wichtigsten Partnerländern auf allen Kontinenten und berät vor Ort. Im Jahr 2016 hat der DAAD inklusive der EU-Programme mehr als 100.000 Deutsche und Ausländer rund um den Globus gefördert. Das Angebot reicht vom Auslandsjahr für junge Studierende bis zum Promotionsstudium, vom Praktikum bis zur Gastdozentur, vom Informationsbesuch bis zum Aufbau von Hochschulen im Ausland. Die internationalen Aktivitäten deutscher Hochschulen unterstützt der DAAD durch Marketingdienstleistungen, Publikationen, Veranstaltungen und Fortbildungen.

<https://www.daad.de/de/index.html>

<http://daad.lv/index.php/de/>

Germanistische Institutspartnerschaften (GIP)

Das Programm der Germanistischen Institutspartnerschaften (GIP) besteht seit 1993. Der regionale Schwerpunkt lag zunächst in Mittel- und Osteuropa und den Ländern der GUS. Seit 2008 steht das Programm auch für Vorhaben in Ländern Asiens, Lateinamerikas und Afrikas zur Verfügung. Das GIP-Programm soll zusammen mit anderen Maßnahmen die Position der deutschen Sprache in den genannten Weltregionen stärken, besonders aber einen Beitrag leisten:

- / zur Entwicklung der Lehrinhalte und -formen an den Lehrstühlen für Germanistik bzw. Deutsch als Fremdsprache an den ausländischen Hochschulen (auch im Hinblick auf eine stärkere Berufsorientierung),
- / zur Förderung junger Wissenschaftler durch gemeinsame Betreuung von Promotionen und Habilitationen
- / zur Weiterbildung der Hochschullehrer
- / zur Entwicklung der Curricula und der Lehrmaterialien
- / zur Förderung gemeinsamer Forschungsvorhaben
- / zur Förderung des Austausches von Studierenden

Das GIP-Programm zielt darauf ab, die örtliche Germanistik in Lehre und Forschung zu unterstützen und in ihrem spezifischen Potential zu fördern. Ein Schwerpunkt liegt auf der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Siehe: <http://www.uni-freiburg.de/>



ALBERT-LUDWIGS-
UNIVERSITÄT FREIBURG

Domus Rigensis Juvenum

Wer sind wir? Wir sind eine Initiative von jungen Mitgliedern des Deutschbaltisch-Lettischen Zentrums *Domus Rigensis*. Uns eint das Interesse für die multiethnische Beschaffenheit des Landes, insbesondere die vielfältigen Aspekte des Kulturtransfers zwischen Letten und Deutschbalten in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die Beschäftigung mit der vielschichtigen Kultur Lettlands bietet unserer Meinung nach einen Schlüssel zum besseren Verständnis der eigenen Identität und der Welt.

Im Sommer 2011 wurde *Domus Rigensis Juvenum* als Jugendreferat in die Strukturen des Vereins integriert. Es umfasst alle Mitglieder, die das 30. Lebensjahr nicht vollendet haben. Die Aufgabe des Jugendreferats ist es, junge Menschen und Studenten mit deutschbaltischem Bezug zusammenzuhalten, ihnen eine Plattform für den Austausch zu bieten sowie neue Mitglieder an die Ziele des Vereins heranzuführen. Jeder ist herzlich eingeladen bei uns mitzumachen!

Was machen wir? Wir bieten jungen Menschen die Möglichkeit, durch interaktive Mitarbeit wichtige Erfahrungen bei Organisation und Teilnahme an eigens veranstalteten Events und Projekten zu sammeln und dabei jede Menge Spaß zu haben.

<http://www.domus-rigensis.eu/>

<http://www.domus-rigensis.eu/20.html>

Die Deutsche Botschaft

Die Deutsche Botschaft in Riga nimmt viele Aufgaben wahr. Unter anderem unterstützt sie die Förderung der deutschen Sprache und somit auch die Arbeit der lettischen Germanistik. So haben schon Studierendengruppen der LU die Deutsche Botschaft besucht, sind zu verschiedenen Veranstaltungen eingeladen worden, oder profitierten von der Vermittlungstätigkeit der Botschaft. Der Botschafter Herr Rolf Schütte und seine hilfsbereiten, kompetenten Mitarbeiter sind eine Stütze der Germanistik in Lettland, die Sie im Laufe Ihres Studiums zu schätzen lernen werden. Das Gebäude Raina Bulvaris 13 wurde 1868 durch den deutschen Architekten Scheel als Privathaus im Stil des Eklektizismus erbaut. Die diplomatische Vertretung Deutschlands erwarb das Gebäude im Jahre 1920. Es konnte 1991 an die Bundesrepublik Deutschland zurückgegeben werden, nachdem die Rote Armee es zuvor für lange Zeit genutzt hatte. Im Jahre 1997 wurde es nach jahrelangen Renovierungsarbeiten zur Nutzung wieder übergeben. Heute gehört das Gebäude zu den herausragenden Beispielen der Stilepoche des 19. Jahrhunderts, die das Stadtbild von Riga bestimmt.

<http://www.riga.diplo.de/Vertretung/riga/de/Startseite.html>

Deutsche Stiftungen

Die Konrad-Adenauer-Stiftung

Die KAS ist eine Politische Stiftung, die der Christlich Demokratischen Union Deutschlands (CDU) nahesteht. Durch weltweit mehr als 70 Büros und Projekte in über 120 Ländern leistet die Stiftung einen eigenständigen Beitrag zur Förderung von Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Sozialer Marktwirtschaft. Indem die KAS Menschen zusammenbringt, die gesellschaftliche Verantwortung übernehmen, entwickelt sie aktive Netzwerke in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Partnerschaftlich arbeitet die KAS mit staatlichen Institutionen, Parteien, Organisationen der Bürgergesellschaft sowie ausgewählten Eliten zusammen.

<http://www.kas.de/lettland/>

Die Friedrich-Ebert-Stiftung

Über Projekte in mehr als 100 Ländern begleitet die Stiftung aktiv den Aufbau und die Konsolidierung zivilgesellschaftlicher und staatlicher Strukturen zur Förderung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit, starker und freier Gewerkschaften sowie das Eintreten für Menschenrechte und die Gleichstellung der Geschlechter. Neben dem auf einzelne Länder ausgerichteten Kerngeschäft der Demokratieförderung arbeitet die Friedrich-Ebert-Stiftung verstärkt auch zu globalen und regionalen Fragen. Das weltweite Netzwerk der politischen Partner der FES bietet dabei ein Forum für Erfahrungsaustausch und Beratung. Zu den Partnern der Friedrich-Ebert-Stiftung zählen traditionell Parteien und Gewerkschaften, Nichtregierungsorganisationen, wissenschaftliche und politische Beratungseinrichtungen aber auch Regierungsinstitutionen (wie Parlamente und Ministerien).

http://www.fes.de/international/moe/in_moe/lettl.htm

Links:

<http://www.lu.lv/fakultates/hzf>

<http://www.lu.lv/studentiem/arvalstis/apmainas-studijas/erasmus>

http://www.goethe.de/ins/lv/rig/deindex.htm?wt_sc=riga

<http://www.goethe.de>

<https://www.daad.de/de/index.html>

<http://daad.lv/index.php/de>

<http://www.uni-freiburg.de>

<http://www.domus-rigensis.eu>

<http://www.domus-rigensis.eu/20.html>

<http://www.riga.diplo.de/Vertretung/riga/de/Startseite.html>

<http://www.kas.de/lettland>

http://www.fes.de/international/moe/in_moe/lettl.htm

